

**GOZ: Wie geht es weiter?**

Den Abschluss der Veranstaltung bildete die Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ). Dr. Christian Öttl, Referent Honorierungssysteme der BLZK: „Die GOZ (alt) lebt noch bis eine neue da ist. Gerade dies fordert von uns Zahnärzten eine intensive Auseinandersetzung mit deren Möglichkeiten und Grenzen. Prinzipiell ist die Zeit mehr als reif für eine Befassung mit den betriebswirtschaftlichen Rahmendaten mit der von den Zahnärzten erarbeiteten HOZ und dem dazugehörigen Kalkulationsraster.“ Öttl spannte den Bogen zur ein gangs von Oliver Dawid vorgestellten BEB Zahn technik: Analog zur BEB böte die HOZ eine verbindliche Basis für die Honorarfindung und schaffe Transparenz, sie mache die Honorierung für die zahnärztliche Leistung individualisier- und nachvollziehbar.

Schließlich stellte sich Rechtsanwältin Susanne Ottmann-Kolbe, Stabsstelle Honorierungssysteme/GOZ der BLZK, noch für Fragen rund um das Thema „Das zahnärztliche Gutachten im Zivilprozess“ zur Verfügung.

Ulrike Nover  
Stabsstelle Prophylaxe, Patientenberatung  
und Printmedien der BLZK

**Treffen der Patientenberater**

Im Vorfeld der Gutachtertagung hatte Dr. Walter Leidmann die BLZK-Patientenberater zu einem Erfahrungsaustausch und Informations-Update gebeten. Ein von der Patientenberatungsstelle überarbeitetes Handbuch mit aktualisierten Hintergrundinformationen und Tipps für die Durchführung der jeden Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr telefonisch stattfindenden Patientenberatung wurde jedem Teilnehmer ausgehändigt. Nachdem Leidmann das von der BLZK für Patienten aufbereitete Informationsangebot noch einmal vorgestellt hatte – von Infobroschüren, über Internetinfos bis hin zur Patientengesprächstournee mit Film zum Thema „Implantate“ – ermunterte er seine Gutachterkollegen, sich als Patientenberater zu beteiligen und so die sehr dünne Personaldecke zu verbreitern. Erfreuliches Ergebnis am Ende des Gutachtertreffens: Der Patientenberaterpool konnte durch verbindliche Zusagen, mitwirken zu wollen, wesentlich aufgestockt werden. Damit ist für 2010 problemlos ein verlässliches, flächendeckendes Angebot der Patientenberatung sichergestellt und jeder einzelne Patientenberater zeitlich in vertretbarem Maße beansprucht.

Ulrike Nover

**Vermögen selbst verwalten**

Nowacki, Jürgen (Hrsg.): *Tradingwelten – Für jeden Typ die richtige Strategie*, Finanzbuch Verlag, München, 1. Auflage 2009, 358 Seiten, gebunden, Preis: 69,90 Euro, ISBN 978-3898794428.

Im Zeitalter von Computer und Internet ist Chancengleichheit zwischen Kleinanlegern und Multi-

konzernen entstanden. Der Kleinanleger kann sich Vorteile verschaffen, die der Großinvestor aufgrund seines Anlagevolumens nicht hat. Jede Transaktion eines Großinvestors kann mit Methoden wie der Technischen Analyse ausgelesen und analysiert werden. Kleine Investoren können sich dafür entscheiden, den Aktienmärkten fern zu bleiben

und ihr Kapital im sicheren Geldmarkt zu parken. Ein weiterer Vorzug, den der Berufshandel

nicht nutzen kann. Geschickte Investoren befassen sich nur phasenweise mit den Märkten – und zwar wenn das Chance-Risiko-Verhältnis eindeutig positiv ist. Kleinanleger können zudem flexibler reagieren als Großinvestoren. Vermögensverwaltung in Eigenregie ist erlernbar und mit der richtigen Einstellung wird der Erfolg nicht lange auf sich warten lassen, so der Herausgeber des Buches. Ein wesentliches Hilfsmittel, vor dem Computer nicht die Fassung zu verlieren und sich weder von Markteuphorie noch von Pessimismus anstecken zu lassen, sind schriftlich formulierte Handelsregeln beziehungsweise Tages- oder Wochenpläne. Fazit: Das Buch bietet einen breiten Überblick zu Trading-Themen. Tools der Technischen Analyse werden genauso vorgestellt wie Fragen des Geld-Managements und der Risikokontrolle. Sechs Co-Autoren – Banker, Analysten und Eigenhändler – kommen zu Wort.

Dipl.-Volksw. Stephan Grüner  
Leiter Kaufmännischer Bereich der BLZK

